

i (K)EIN BERUF FÜR FRAUEN?



Zu Besuch im Transportbetonwerk bei Jacqueline Rytzmann, 24, Verfahrensmechanikerin



„Krankenschwestern heben schwerer.“
(Jacqueline Rytzmann)

Verfahrensmechaniker müssen im Werk „ihren Mann stehen“. Der Beruf ist anspruchsvoll. Technisches Verständnis, gepaart mit kommunikativen Fähigkeiten sind ebenso gefragt wie die Fähigkeit, zupacken zu können. Frauen sind bisher eher die Ausnahme im Transportbetonwerk. Doch es gibt sie. Und nach unserem Besuch bei Jacqueline Rytzmann im Werk der sibobeton in Alfeld an der Leine sind wir der Überzeugung: Es gibt keinen Grund, warum Frauen den Job nicht machen können sollten.

TB'INFO: Jacqueline, wie und warum bist du Verfahrensmechanikerin geworden?

Jacqueline Rytzmann: Eigentlich wollte ich Tischlerin werden. Aber ich habe dann schnell gemerkt, dass es das nicht für mich ist. Dann habe ich ein Praktikum in einem Transportbetonunternehmen absolviert, in dem mein Vater arbeitet. Das ging drei Wochen. Und anschließend fand ich: Das könnte ich machen! Und habe mich entschieden, diesen Beruf zu ergreifen.

Was hat dafür den Ausschlag gegeben?

Auf jeden Fall wollte ich etwas Handwerkliches machen. Wichtig war mir auch, dass mein Beruf nicht nur in einem Büro stattfindet, in dem ich „immer das Gleiche“ machen muss. Das wäre mir zu langweilig, glaube ich. Mir ist Abwechslung wichtig – und der Kontakt zu Leuten.

Hattest du dir den Beruf so vorgestellt? Und war dir klar, dass er so anstrengend sein kann. Ist das für Frauen zu schaffen?

Also vor dem Praktikum hatte ich gar keine Ahnung. Nicht einmal, dass es den Beruf gibt. Den kannte ich nicht. Was die Anstrengung angeht, muss ich sagen: Ja, es ist anstrengend. Den Mischer zu säubern oder schwere Dinge von A nach B zu schleppen, das strengt wirklich an. Aber ich schaffe das ganz

gut. Das ist sicher eine Typfrage. Ich kann mir schon vorstellen, dass der Beruf deshalb für einige – eher zarte – Frauen nicht so in Frage kommt. Aber das gilt auch für einige eher zarte Männer! Viele Frauen können das locker schaffen. Wenn man überlegt, was eine Krankenpflegerin an körperlicher Belastung aushalten muss ... da bin ich im Werk hier aber gut bedient. Am besten ist halt immer ein Praktikum. Da kriegt man schon die richtige Idee, ob das etwas für einen ist.

Fühlst du dich als Frau in der „Männerwelt Bau“ manchmal unwohl?

Nein, kann ich nicht sagen. Der Umgangston ist natürlich ein bisschen rauer. Aber allerallermeistens auch sehr herzlich. Und wenn doch mal jemand meint, den Bogen mir gegenüber überspannen zu müssen, dann nehme ich das locker. Das geht in Ordnung. Ganz, ganz selten kommt es vor, dass jemand es so übertreibt, dass es nicht hinnehmbar ist. Dann sage ich klar, dass es genug ist. Und wenn das nichts hilft, gibt es ja immer noch meinen Chef. Der klärt das dann.

Warum sollte jemand Verfahrensmechaniker werden?

Es ist ein total abwechslungsreicher Beruf. Man erledigt viele verschiedene Tätigkeiten und ist auf unterschiedlichen Anlagen unterwegs. Es wird einfach nicht langweilig. Im Sommer, wenn es hoch hergeht und man das Gefühl hat, alles gleichzeitig machen zu müssen: telefonieren, mischen, disponieren, da bleibt kaum Zeit, um Luft zu holen. Aber es gibt auch ruhigere Phasen, in denen man in Ruhe und für sich seine Arbeit machen kann. Diesen Wechsel genieße ich sehr. Und wenn es dann nach ein paar Jahren vielleicht doch keinen Spaß mehr machen sollte, hat man ja auch immer noch die Chance, sich zu qualifizieren, um vielleicht im Verkauf oder im Labor zu arbeiten.

Vielen Dank für das Gespräch!